

men und Storchbruten, wenn alljährlich Kraniche ihre Jungen aufziehen, wenn Moorveilchen und Knabenkräuter noch vorhanden sind, dann hat daran auch Christian Klouda mit seinem Helferstab einen nicht zu unterschätzenden Anteil.

Eine besondere Liebe des Jubilars gilt den Roten Waldameisen und er ist deren oberster Hüter im ganzen Lande, was zu deutsch heißt: Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen der deutschen Ameisenschutzvereine.

Das Landratsamt weiß seinen Rat zu schätzen und schließt sich dem Dank und den guten Wünschen der Naturschutzhelfer des Niederschlesischen Oberlausitzkreises an. Möge Christian Klouda auch weiterhin in Gesundheit der Natur und damit uns allen helfen. Nach der Wende sind die Aufgaben und Sorgen zumindest nicht kleiner geworden.

Wie sagte Hermann Löns vor nahezu 100 Jahren: „Die Natur ist unser Jungbrunnen, keine Hygiene, keine Wohlfahrtspflege kann uns geben, was die Natur uns bietet. Schwächen wir sie, so schwächen wir uns. Morden wir sie, so begehen wir Selbstmord.“

S. Bruchholz, Naturschutzhelfergruppe

Walter Dick – 65 Jahre

Am 02.09.1994 vollendete Walter Dick sein 65. Lebensjahr. Er entstammt jener Generation, die noch den Krieg kennenlernte: er mußte, obwohl schon damals Träger einer starken Brille, zum „Volkssturm“! Schon beizeiten ging er daran, seine erzgebirgische Heimat zu durchstreifen und zu erforschen. Elternhaus, Neigung und die Erfahrungen der Kriegszeit sowie der Jahre danach legten in ihm wohl den Grundstein für seine starke Liebe zur Natur und für seine kompromißlose Aversion gegen alle Mißsachtung der Kreatur.

Walter Dick ist ein hervorragender Feldornithologe. Gleichzeitig mit Hubert Weber entdeckte er den Birkenzeisig als erzgebirgischen Brutvogel. Als erster ging er in den heimischen Wäldern den beiden Kleineulen nach. Mit den Baumfalken des Landkreises Annaberg steht er „auf Du und Du“. Er lenkte die Aufmerksamkeit auf Arten, die dem Mittelgebirge niemand so recht „zutraute“, wie z. B. Limikolen und Schwirle. Selbstverständlich und aus sittlicher Pflicht praktiziert, er mit Hingabe herkömmlichen Vogelschutz: er baut Nistkästen

(neu und um!), betreut „sein“ Vogelschutzgehölz, betreibt Winterfütterung. Immer sucht er Störungen zu vermeiden, übt er Zurückhaltung. Allzu forsche Möchtegernnaturforscher sind ihm zuwider. So verzichtet er z. B. grundsätzlich auf die Suche von Vogelnestern. Walter Dick ist also zuallererst praktischer Naturschützer. Seinem Bemühen ist ihm wesentlich die Schaffung der Flächennaturdenkmale „Steinbruch am Kalten Muff“ (heute vom modernen Steinbruchbetrieb bedroht!), „Weißeich Schönfeld“ und „Haselhohlweg und Bergwiese im Plattenthal“ zu verdanken, die er auch intensiv und konsequent betreut. Für die Unterschutzstellung der „Scheibenberger Teiche“ leistete er gewichtige Vorarbeit. Seine Kartei der Laichgewässer des Landkreises Annaberg sucht ihresgleichen. Daneben beschäftigten ihn Schmetterlinge und Libellen, Vorkommen und Schutz der Fledermäuse.

Freund Walter war jahrzehntelang im Versicherungswesen tätig. Seit Anfang 1992 befindet er sich im selbstgewählten Vorruhestand, der alles andere als „ruhig“ ist. Fast allen Busfahrern der Linien im Landkreis ist er ein wohlbekannter Fahrgast. Sowohl bei Freunden als auch bei Andersdenkenden erfreut er sich größter Wertschätzung, auch wenn (oder gerade weil?) er hin und wieder mahnend den Zeigefinger hebt oder gar – selten einmal – unbestechlich und mit Ingrim gegen wirkliche oder vermeintliche Schäden zu Felde zieht, neben einem scharfen Verstand auch das Herz sprechen lassend. Er zählte niemals zu jenen, die sich vor der Autorität bekannter Namen allzu schnell verbeugen. Möge Walter Dick noch lange gesund und streitbar seiner Heimatnatur dienen können. Er weiß mit Arthur Schopenhauer: „Jeder dumme Junge kann einen Käfer zertreten. Aber alle Professoren der Welt können keinen herstellen.“

H. Holupirek, Annaberg-Buchholz

Kurt Baldauf – 65 Jahre

Am 12. April 1994 vollendete Kurt Baldauf sein 65. Lebensjahr. Sein Wirken ist eng mit dem Schutz und der Erhaltung der Natur verbunden. Seine Jugendjahre in ländlicher Umgebung prägten wohl seine Liebe zur Natur, so daß sich auch sein Berufsziel in dieser Richtung entwickelte. Als Lehrer unterrichtete er viele Jahre naturwissenschaftliche Fächer u. a. auch

Biologie. In den 80er Jahren gab er seine Tätigkeit als Lehrer aus politischen und gesundheitlichen Gründen auf. Nachdem es ihm gesundheitlich besser ging, war sein Wirken mit dem Heimatmuseum Olbernhau verbunden. Seit seiner Jugend widmet er einen großen Teil seiner Freizeit der Bestimmung von Pflanzen. Ein umfangreiches Herbarium zeugt von seiner floristischen Tätigkeit. Sein besonderes Interesse gilt hier den Moosen und Flechten.

Immer war und ist er bereit, seine Erfahrungen weiterzugeben und die Naturschutzarbeit mit seinem Wissen zu bereichern. Besondere Anerkennung verdient sein Aufbau einer botanischen Fachgruppe, dessen Leiter er noch heute ist. Diese Gruppe besteht seit 15 Jahren. Interessenten des ehemaligen Kreises Marienberg treffen sich hier zu Exkursionen.

In zahlreichen Vorträgen, Exkursionen und Veröffentlichungen in der Presse hat er den Zusammenhang zwischen Biotoperhaltung, -schutz bzw. floristischen Artenschutz, den Naturschutz und den Schutz der Umwelt erläutert.

Als im März 1992 die Kreisgruppe „Marienberg-Zschopau“ des Naturschutzbundes gegründet wurde, wählten ihn die Mitglieder zum Vorsitzenden.

1993 als ehrenamtlicher Naturschutzhelfer berufen, ist er im praktischen Naturschutz auch örtlich zu Fragen des Baumschutzes tätig.

Für künftige Jahre wünschen wir dem Jubilar Gesundheit, persönliches Wohlergehen und Schaffenskraft, damit er noch recht lange mit Rat und Tat, vor allem auf dem Gebiet des floristischen Artenschutzes, wirken kann.

Ch. Strnad, Sachgebiet Naturschutz, Landratsamt Mittlerer Erzgebirgskreis

Zum Gedenken

Dr. Alfred Schubert

Geboren am 04. November 1900,
gestorben am 11. Mai 1994

Am 11.05.1994 verstarb Herr Dr. Alfred Schubert im 94. Lebensjahr. Tiefe Achtung vor allem Lebendigen, Heimatliebe und schöpferisches Mitwirken in Kunst und Kultur zeichneten den aktiven Naturschützer besonders aus.

Dr. Alfred Schubert wurde am 04.11.1900 als einziges Kind einfacher Eltern in Harthau bei Zittau geboren. Vater und Mutter arbeiteten als Weber in der Zittauer Textilindustrie. Auf diese Herkunft mußte Dr. Schubert in späteren schwierigen politischen Verhältnissen zu seiner Rechtfertigung verweisen. Nachdem sich sein Vater zum Webmeister qualifiziert hatte, zog die Familie 1911 nach Zittau, wo Dr. Schubert 1920 das Abitur erwarb.

Danach studierte er an der Universität in Leipzig an der philosophischen Fakultät und schloß 1927 mit dem Doktor der Philosophie und Biologie ab. In dieser Zeit lernte er seine spätere Frau kennen, die zum Erwerb des Staatsexamens für medizinisches Fachpersonal in Leipzig weilte. Bereits als Student war Dr. Schubert in der damaligen Wandervogelbewegung aktiv. Ab 1927 bis 1932 wirkte Dr. Schubert als wissenschaftlicher Assistent an der staatlichen biologischen Anstalt auf Helgoland und gleichzeitig als Referendar an der höheren Staatsschule in Cuxhafen.

Nach der bestandenen Prüfung für das höhere Lehramt kehrte er 1932 nach Zittau zurück und arbeitete am Realgymnasium und an der höheren Mädchenschule in Zittau als Studienassessor.

1933 heiratete er seine Frau, die sich durch unendliche Geduld und Opferbereitschaft auszeichnete und die Familie mit drei Kindern durch alle Schwierigkeiten brachte. Nur dadurch konnte sich Dr. Schubert neben seiner Arbeit auch der wissenschaftlichen Tätigkeit und vielfältigen Freizeitinteressen widmen.

1945 wurde Dr. Schubert aus dem Schuldienst und aus dem geliebten Beruf entlassen. Aufgrund seiner fachlichen Fähigkeiten mußte er 1950 wieder in den Schuldienst aufgenommen werden. In der Zwischenzeit widmete sich Dr. Schubert der Ausbildung von Neulehrern.

Fortan war Dr. Schubert bis 1971 als Lehrer an der Zittauer Erweiterten Oberschule tätig und